

gest. ebd., 21. 1. 1901; röm.-kath. – Sohn des Postmeisters Joseph W. aus Wr. Neudorf und der Julia W., geb. Schmalzl. – W. stud. 1854–55 Jus an der Univ. Wien und setzte seine Ausbildung ab Herbst 1855 in Innsbruck fort, wo er 1859 zum Dr. iur. prom. wurde. Es folgten Gerichtspraktikantenjahre, zunächst möglicherweise in Krems (ca. 1860/61), dann in Wr. Neustadt (1862/63) und Mödling (1863/64). Ab 1864 Rechtsanwaltskandidat in Wr. Neustadt, absolvierte er 1867/68 ein weiteres Praktikantenjahr in Neunkirchen. Danach ließ er sich endgültig als Advokat in Wr. Neustadt nieder. Etwa zur gleichen Zeit begann W., sich auch polit. zu engag. Als Mitgl. dt. liberaler Ver. und Clubs gehörte er ab 1870 der Wr. Neustädter Gmd.vertretung an; 1871–79 1. Stadtrat und Bgm.stellv., 1871–77 sowie 1878–84 Abg. zum nö. LT, war W. zudem 1873–79 RR-Abg. (Mitgl. des Fortschrittsklubs). Daneben fungierte er bis 1893 als Kmdt. des Wr. Neustädter Bürgercorps. Mit Erkenntnis des Disziplinenats des Obersten Gerichtshofs musste W. 1893 seine Tätigkeit als Advokat beenden, wobei die genauen Gründe hierfür nicht bekannt sind. Noch im selben Jahr übersiedelte er nach Wien und sah sich aus finanziellen Gründen gezwungen, als Vertreter des Feuerwehrausstatters Reginald Czermack aus Teplitz zu arbeiten. W. war Anhänger der dt. Turnbewegung und kam bereits in Innsbruck mit der dortigen freiwilligen Turnfeuerwehr in Berührung; 1858 war er auch Mitbegründer der Innsbrucker Rettungsabt. Während seiner Praktikantenjahre trat er mehrmals als Mitbegründer von Turnver. bzw. deren Feuerwehren auf. Er erkannte als einer der Ersten die Notwendigkeit, Feuerwehren organisator. von Turnver. zu trennen. Bei der Feuerwehr Wr. Neustadt fungierte er 1862–63 und 1868–93 als Hptm. sowie 1865–67 als Hptm.-Stellv. 1874–93 war W. Obmann des Bez.feuerwehrverbands Wr. Neustadt, 1876–93 des nö. Landesfeuerwehrverbands (und damit erster Landesfeuerwehrkmdt.) sowie ab der Gründung (1889) bis 1893 2. Vors.-Stellv. des Ständigen Österr. Feuerwehrausschusses, der Vorläuferorganisation des heutigen Österr. Bundesfeuerwehrverbands.

L.: Adlgasser; H. Schneider, *Baden 1869, 1994*, S. 22f.; O. Krause, *Biograph. Hdb. des nö. LT 1861–1921, 2005*; H. Schanda, *Die schwierigen ersten Jahre ...*, 2010; Ch. Fastl – H. Schanda, *Feuerwehr und Turnerbewegung, 2012, passim*; H. Schanda, *Monarchie – Demokratie – Ständestaat, 2012*, S. 27ff.; H. Schanda, *Der NÖ Landesfeuerwehrverband und seine Funktionäre, 2014*,

passim; Pfarre St. Peter, UA, beide Wien; UA, Innsbruck, Tirol.

(Ch. Fastl)

Wedl Karl, Mediziner. Geb. Wien, 14. 10. 1815; gest. ebd., 21. 9. 1891; röm.-kath. – Ledig. – Nach Besuch des Akadem. Gymn. stud. W. 1831–33 Phil. und ab 1833 Med. an der Univ. Wien; 1839 Dr. med., 1840 Dr. chir., 1841 Mag. obstet. W. vertiefte seine Kenntnisse als Praktikant im Wr. AKH, danach als Ass. des Bez.-Salinen- und Badaerztes in Ischl sowie 1842–46, unterbrochen durch eine Stud.reise nach Dtl., England und Frankreich (1844), als Sekundärarzt im St. Johannis-Spital in Salzburg. 1846 erfolgte seine Aufnahme an die med. Fak. in Wien, wo sich W. histolog., patholog. und anatom. Fragestellungen zuwandte. 1849 Priv.Doiz. für Histol., 1853 ao. Prof., richtete er 1854 ein Inst. für Histol. an der Univ. Wien ein, das als erstes dieser Art im dt.sprachigen Raum galt. 1872 o. Prof., 1874–76 Dekan, 1883/84 Rektor der Univ. Wien, 1884 emer. W.s Verdienst war es, die mikroskop. Erforschung menschl. Gewebes als Nachweis für klin. Erscheinungen bzw. Grundlage für Untersuchungsverfahren zu entwickeln. Auch in der Präparations- und Isolationstechnik setzte er neue Maßstäbe und verwendete Laevulose als Einschlussmittel und Orseille als Farbstoff. Stets bemühte er sich um eine enge Zusammenarbeit mit den führenden Klinikern der sog. Zweiten Wr. Med. Schule: Mit →Franz Schuh stud. er die Struktur der Pseudoplasmen, mit seinem Freund →Ludwig Türck jene der Fettkörnchenzellen bei sekundärer Degeneration, mit →Carl Stellwag v. Carion das Gewebe des Auges und mit →Moriz Heider jenes der Zähne. W. war als Pionier der histolog. Pathol. international hoch angesehen und unternahm weite Forschungsreisen, darunter zwei nach Ägypten, wo er u. a. mit Theodor Bilharz und Heinrich Schliemann zusammentraf, Ende der 1870er-Jahre in den Orient, 1881 nach Nordamerika und 1886 nach Alger, Tunis und Tripolis sowie nach Marokko. Bes. Erwähnung verdient die Monographie „Grundzüge der pathologischen Histologie“ (1854), die in ihren Einzeldarstellungen als fundamentales Werk angesehen werden darf, in dem W. aber noch keine Klarheit über die Zellbildung gewinnen konnte – dies sollte erst Rudolf Virchow ein Jahr später gelingen. Hervorzuheben ist auch der „Atlas der pathologischen Histologie des Auges“ (1861) als Ergebnis zehnjähriger intensiver Forschung und Zusammenarbeit